

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einpaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 12.

Fernspr.  
Nr. 49.

Mittwoch, den 10. Februar 1915.

Fernspr.  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Der Krieg. Amtliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplag.

Erneute französische Angriffe gegen die von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Massiges blieben ohne Erfolg. Ebenso scheiterte ein feindlicher Vorstoß in den Argonnen.

### Ostlicher Kriegsschauplag.

Die Russen griffen gestern an der ostpreussischen Grenze ebenso wie südlich der Weichsel gegen unsere Front am Humin-Bzura-Abchnitt an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Hauptsächlich von englischer, aber auch von französischer Seite wird fortgesetzt die Behauptung wiederholt, daß die Deutschen gewissermaßen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Vorstöße in großem Stile inszeniert hätten, die sämtlich mit schweren Rückschlägen für uns endigten.

Daß diese Behauptung in heimtückischer Absicht einfach erfunden ist, beweisen unsere amtlichen Berichte über die Ereignisse an den in Frage kommenden Tagen. Eine solche Kampfesweise kann natürlich auch nicht die Person des Kriegsherrn berühren. Die deutsche Heeresverwaltung möchte es aber nicht unterlassen, sie in ihrer Erbarmlichkeit vor aller Welt an den Pranger zu stellen.

### Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Südlich Öpern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei zwei englische Maschinengewehre.

Südlich des Kanals La Bassée drang der Feind in einen unserer Schützengräben ein; der Kampf dort ist noch im Gange.

Im übrigen auf beiden Kriegsschaupläzen außer Artilleriekämpfen keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplag.

Der Kampf um unsere Stellungen südlich des Kanals, südwestlich La Bassée dauert noch an. Ein Teil des vom Feind genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entrissen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen.

Sonst hat sich nichts wesentliches ereignet.

### Ostlicher Kriegsschauplag.

An der ostpreussischen Grenze, südöstlich der Seenplatte, und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt.

Sonst aus dem Osten nichts zu melden.

### Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser bei der schlesischen Landwehr.

Berlin, 7. Februar. Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in ihren Schützengräben bei Gruszyn und Woszczowa.

### Der Kaiser bei den Truppen

#### im Bzura- und Rawkaabchnitt.

Berlin, 8. Februar. (Amtlich). Seine Majestät der Kaiser hat gestern Teile der im Bzura- und Rawka-Abchnitt kämpfenden Truppen besichtigt.

### Erfolgreiche Kämpfe in der Bukowina.

Wien, 7. Februar. Amtlich wird gemeldet: Die Lage in Rußisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

An der Karpathenfront wird heftig gekämpft. In der südlichen Bukowina sind unsere Truppen in erfolgreichem Vordringen, die Russen in vollem Rückzuge. 1200 Gefangene

sind gestern gemeldet worden, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Am nachmittag zogen unter großem Jubel der Bevölkerung eigene Truppen in Rimpolung ein.

Am südlichen Kriegsschauplag keine Veränderung.

In der Adria hatte ein Luftangriff unserer Flieger auf französische Transportschiffe guten Erfolg. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Treffer erzielt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 8. Februar. Amtlich wird verlautbart: An der allgemeinen Situation in Rußisch-Polen und Westgalizien änderte sich nichts.

Unsere schwere Artillerie am Dunajec beschoß bei günstigen Sichtverhältnissen mit Erfolg den Raum um Tarnow und erzielte auch gegen lebende Ziele eine sichtlich gute Wirkung.

In den Karpathen wurde auch gestern überall gekämpft.

Im weiteren Vordringen in der Bukowina erreichten eigene Kolonnen das obere Suchawatal und machten 400 Mann Gefangene.

## Zur Blockierung Englands.

London, 6. Februar. „Daily Telegraph“ schreibt: Nach einer Umfrage in hiesigen Schiffahrtskreisen hält man die deutsche Untindigung nur für einen Bluff. Wenn auch einige englische und neutrale Schiffe zugrunde gegangen sind, besteht doch nicht die Absicht, die Fahrordnungen zu ändern. Der Direktor der Küstenlinie sagte, daß er nach dem Beutezug in der Irischen See daran dachte, nach Rücksprache mit der Admiralität aber den Gedanken aufgegeben habe und auch jetzt keine Veränderung beabsichtige.

Wir wollen unsere Bettern gern bei dem Glauben lassen, die Untindigung für den 18. Februar für ein Scheinmanöver zu halten. Um so größer wird dann die Ueberraschung sein. Im übrigen suchen die Engländer nur sich selbst Mut zu machen, denn die teilweise Einstellung des Schiffahrtsverkehrs beweist am deutlichsten ihre Furcht vor der deutschen Faust.

„Daily Telegraph“ meldet aus Washington, Amerika werde wahrscheinlich Protest gegen die deutsche Untindigung einlegen.

Von Amerika, das Umwegen von Kriegsmaterial an Deutschlands Feinde lieferte, wäre dies lediglich ein weiterer Beweis seiner fortgesetzten Neutralitätsverletzung.

Magdeburg, 6. Februar. „Der Magdeburger Zeitung“ berichtet ein Mitarbeiter: Nach einer Londoner Drahtnachricht des „Stockholm Dagbladet“ wurden durch einen Befehl der britischen Admiralität sämtliche Handelshäfen des Vereinigten Königreiches für besetzte Plätze erklärt.

Ein indirektes Eingeständnis des englischen Geheimbefehls gibt laut „Berliner Tageblatt“ der Marinemitarbeiter der „Times“, indem er schreibt: Unter gewöhnlichen Verhältnissen haben die Handelsschiffe kein Recht, die neutrale Flagge zu führen. Aber es ist ein alter Brauch auf See, das zu tun, wenn man damit einem feindlichen Schiff entweichen kann. Dafür gibt es eine Menge von Beispielen. Dieses „Recht“ hat Großbritannien zuerst anerkannt, und wenn unsere Handelsschiffe die neutrale Flagge hissen sollten, um dem Angriff eines feindlichen Unterseebootes zu entgehen, so haben sie das „Recht“ auf ihrer Seite. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ bemerkt sehr richtig zu dieser Aeußerung: Wann hätten die Engländer nicht das „Recht“ auf ihrer Seite. Für sie ist nur alles Recht und Gesetz, was sie tun.

### Amerika erwartet noch eine Erklärung.

Washington, 7. Februar. In Regierungskreisen erwartet man ein erläuterndes

Memorandum des Auswärtigen Amtes in Berlin über die Erklärung der britischen Gewässer als Kriegsgebiet, welches der amerikanische Botschafter in Berlin seiner Regierung zugehen läßt. Man hofft, daß es die noch zweifelhaften Punkte aufklärt. Wenn das Memorandum nicht die Vorichtsmaßregeln darlegt, welche die deutschen Kapitäne treffen müssen, um festzustellen, ob die eine neutrale Flagge führenden Schiffe wirklich neutrale sind, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich erklären, daß sie sich der Zerstörung neutraler Schiffe, die nicht Konterbande führen, und der Verletzung von Passagieren nicht fügen werden.

## Kein amerikanischer Protest gegen Deutschlands Blockadeerklärung.

Frankfurt a. M., 8. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus New York: Die Zeitungen vergleichen Deutschlands Kriegszonenklärung mit Napoleons Dekret, aber einige, darunter „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. — Das Kabinett hielt eine Sitzung ab, über die verlautet, daß die Vereinigten Staaten jetzt nicht protestieren werden. Schiffahrtstreife erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich abgehen zu lassen im Vertrauen darauf, daß englische Kriegsschiffe sie schützen werden. Immerhin ist der Weizen um 4 C. auf die deutsche Erklärung hin gefallen bei festem Angebot in den Dörsen.

## Mangel an Kriegsmaterial in Rußland.

Berlin, 5. Februar. Folgender Armeebefehl des russischen Höchstkommandierenden ist in die Hände der deutschen Heeresleitung gelangt: Rawo, 6/19. Oktober 1914. Der Höchstkommandierende in Warschau lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß in der vergangenen Kriegperiode einige Korps und Divisionen eine große Menge Geschütze und Maschinengewehre verloren haben, wobei die Höhe der Verluste nicht immer der Gefechtslage entsprochen hat. Seine Kaiserliche Hoheit befahl aus diesem Grunde, die Kommandeure der Truppenteile darauf aufmerksam zu machen, daß es notwendig sei, das Kriegsmaterial etwas mehr zu schonen, wegen der Schwierigkeit des Ersatzes, und weil es äußerst unerwünscht ist, daß unsere Gegner durch das Zurücklassen unserer Geschütze und Maschinengewehre bereichert werden. Gleichzeitig befahl Seine Kaiserliche Hoheit, alle Kommandeure, welche sich einer ungenügenden Schonung des Geschütz- und Maschinengewehrmaterials schuldig machen, in Strafe zu nehmen. In der Urchrift gezeichnet Kommandeur der 2. Armee, General der Kavallerie, Schelbemann.

## Vom Osten.

Berlin, 8. Februar. Der Meldung eines polnischen Blattes zufolge werden die wirtschaftlichen Verluste in Rußisch-Polen infolge des Krieges bis jetzt auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

## Eine große Schlacht in Polen.

Berlin, 8. Februar. Der Petersburger Berichterstatter des Mailänder „Secolo“ telegraphiert, wie verschiedene Morgenblätter melden: Die ungeheure Schlacht, die die Geschichte aufweist, findet zwischen Weichsel, Rawka und den Karpathen statt.

Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug an der Front Rawka-Bzura unternommen, um sich desto mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken. Auch dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet:

Die deutschen Operationspläne scheinen neue Entdeckungen vorzubereiten. Die Angriffe an der Bzura und Rawka werden mit einer Stärke geführt, die alle bisherigen Kämpfe an dieser Front übersteigt.

## Die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive im Osten.

Berlin, 6. Februar. Zu den schweren

Kämpfen weßlich der Weichsel meldet die „Times“ laut „Vokalanzeiger“ aus Petersburg: Während noch vor wenigen Tagen ungenommen wurde, daß die ganze Macht der österreichisch-ungarischen und der deutschen Offensiv im Zentrum der Karpaten fühlbar werden sollte, hält man es nunmehr für wahrscheinlich, daß die Anstrengungen der Österreicher und Deutschen zu gleicher Zeit in Galizien und im Weichselgebiet ihren Höhepunkt erreichen werden.

#### Die englische Hilfe.

##### Zur Veruhigung der Russen.

Genf, 6. Februar. In Rußland sind unzufriedene Stimmen laut geworden über die ungenügende Beteiligung Englands am gegenwärtigen Kriege, über die geringen Opfer, die es bringe, und darüber, daß überhaupt seine Anstrengungen nicht energisch genug seien. Zur Veruhigung erscheint jetzt in russischen Zeitungen ein offizieller Artikel, der hervorhebt, daß Rußland und Frankreich sich darüber im Klaren waren, daß England ihnen im Kriegsfall die Hilfe leisten würde. Diese Erwartung sei in dessen noch übertroffen worden, denn England sei umgehend zur Ausrüstung von Millionen von Soldaten geschritten. Da es kein Militärstaat sei, habe es diese Armee nicht nur ausbilden, sondern auch Fabriken zur Herstellung von Waffen und Munition schaffen müssen. Dieses alles habe natürlich Zeit in Anspruch genommen. Aus diesem Grunde sei auch die Bildung der Armeen langsam vorgeschritten.

(So müssen jetzt die Engländer, die auf die „russische Dampfwalze“ gehofft hatten, den Russen ihrerseits durch den Hinweis auf die kommende englische Dampfwalze Mut machen.) (Berl. Tglb.)

#### Gefallene Franzosen.

##### Ueber 450 000 Mann bis Ende Januar?

Frankfurt a. M., 6. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Ein hiesiger Vertrauensmann französischer Blätter ertheilt aus Paris die Meldung, in den höheren Militärkreisen zirkuliere ein Geheimbericht, wonach die Verluste Frankreichs an Gefallenen bis Ende Januar über 450 000 Mann betragen. In diese Ziffer seien nur die französischen Soldaten aus Frankreich eingerechnet. Die Statistik sei nach dem Ausweis der zurückgelieferten Erkennungsmarken und auf Grund der amtlichen Berichte aufgestellt.

#### Eingekündigte der Russen.

Amsterdam, 8. Februar. Ein hier eingegangenes Communiqué des russischen Generalstabes gibt zu, daß die Russen sich in den Südkarpaten und in der Bukowina zurückziehen mußten.

#### Angriffe der englischen Flotte auf die belgische Küste.

Berlin, 8. Februar. Ueber neue Angriffe der englischen Flotte auf die belgische Küste wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus Rotterdam vom 7. Februar gemeldet: Zwischen Ostende und Neuport hörte man gestern heftigen Kanonendonner. Die feindliche Flotte unternahm wieder einmal einen Angriff auf die belgische Küste, der durch die deutschen Küstenbatterien abgewiesen wurde.

#### Russische Drohungen gegen Italien.

Berlin, 8. Februar. Wie dem „Berl. Vokalanz.“ unter dem 8. Februar aus Rom gemeldet wird, wiederholten sich gestern die Drohungen der russischen Presse gegen Italien, wonach Italien große Enttäuschung und der Verlust aller Ansprüche im Adriatischen Meere vorausgesetzt wird, wenn es nicht sofort an Österreich den Krieg erklärt. Diese Auslassung erregt in Italien großes Mißfallen. „Giornale d'Italia“ bemerkt hierzu, man sollte in Petersburg bedenken, daß die italienische Neutralität bisher mehr als die französischen Waffen Paris gerettet hätte und den Verbündeten gestattet habe, ihre ganzen Kräfte gegen Deutschland zu wenden. Was hätte Joffre mit all seinem Mut ausgerichtet können, wenn er einen Teil seiner Truppen an die italienische Grenze hätte schicken müssen? Diese Drohung auf der Seite der Allierten sei bedauerlich und finde in Italien ein krautiges Echo.

#### Helidentaten des Unterseebootes „U 21.“

London, 3. Februar. Wie die Morgenblätter melden, teilte der Kommandant des deutschen Unterseebootes U 21 dem Kapitän des Handelsdampfers „Vinda Blanche“ im türkischen Kanal mit, es seien am gleichen Tage bereits ein Dutzend Handelsschiffe vom gleichen Unterseeboot versenkt worden.

#### Neue Tatsachen zur Seeschlacht bei Helgoland.

Basel, 5. Februar. Leutnant Allen von der „Sodomitable“ berichtet in einem Briefe an seine Mutter, den diese den „Baseler Nachrichten“ mitteilen ließ, über die Seeschlacht bei Helgoland und stellt fest, daß um 11 Uhr 15

Minuten der englische Panzerkreuzer „Lion“ auscheiden mußte, da er auf eine Mine geraten war. Ein Torpedoschuß des sinkenden „Blücher“ ging um Haarsbreite an dem Bug der „Sodomitable“ vorbei. Der Panzerkreuzer „Tiger“ befand sich infolge des Feuers der Deutschen wie in der Hölle. „New Zealand“ war nicht schnell genug und beteiligte sich fast gar nicht am Kampfe. Auch „Sodomitable“ und „Brinsley Royal“ blieben hinter „Lion“ und „Tiger“ zurück.

Allmählich scheidet die reine Wahrheit durch: das englische, dem deutschen überlegene Geschwader hat eine schwere Niederlage erlitten. Darum mußte es den Kampf abbrechen, sonst wäre es, wie wir gleich vermuteten, vernichtet worden.

#### Amtliche Verschleierung des Unterganges englischer Kriegsschiffe.

London, 6. Februar. Die Besorgnis über das Schicksal einer ganzen Anzahl überfälliger Handelsdampfer wächst von Tag zu Tag. In hiesigen Marinekreisen ist man der festen Überzeugung, daß der größte Teil dieser Dampfer deutschen Unterseebooten oder Kreuzern zum Opfer gefallen sei. Die nachträglichen Versicherungsprämien sind enorm gestiegen. Die letzte von Lloyd's Büro herausgegebene Liste bringt die Namen von nicht weniger als zwölf Dampfern, die seit einiger Zeit überfällig sind.

#### Ein englisches Truppentransportschiff versenkt!

London, 5. Februar. Aus einem Bericht der englischen Admiralität über den Untergang des Dampfers „Winkor“, der erst jetzt zur Veröffentlichung gelangt, geht hervor, daß der Dampfer als Truppentransportschiff in Dienst gestellt war. Mit ihm sind 194 Unteroffiziere und Seefoldaten untergegangen, außerdem noch 80 Matrosen, im ganzen also 274 Mann.

#### Zuspizung des Konflikts zwischen Japan und China.

Kopenhagen, 4. Februar. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: In diplomatischen Kreisen verfolge man mit Spannung die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konflikts. Da China die letzte japanische Note nicht beantwortete, erzwang der japanische Gesandte eine längere Unterredung mit Yuan'schik'ai. Er wört China kategorisch vor der eingeschlagenen Richtung in der Schantungfrage. Die chinesischen Blätter machen in den schärfsten Wendungen England verantwortlich für Japans Auftreten. — Nach einer Meldung des „Netsch“ überreichte China dem russischen Gesandten eine zweite Protestnote gegen die russisch-mongolischen Vereinbarungen über Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei.

#### Die japanischen Lehrenmeister.

Genf, 6. Februar. Blättermeldungen aus Pontarlier zufolge sind in Marseille 118 japanische Instrukteure eingetroffen. Ein Teil derselben ist für England bestimmt, die anderen werden der französischen schweren Artillerie zugeteilt.

#### Endgültige Absage Japans.

Das leitende japanische Organ in Yokohama gibt auf Anweisung der Regierung bekannt, daß jeder Versuch, japanische Truppen nach Europa zu senden, im ganzen Lande auf heftigste Gegenwehr stoßen würde, besonders bei den führenden, gebildeten Schichten der Bevölkerung. Der Vorschlag einer militärischen Mitwirkung Japans auf dem europäischen Kriegsschauplatz habe somit keinen Zweck und in keiner Weise irgend welche Aussicht auf Verwirklichung.

#### Afghanistan erklärt den Heiligen Krieg.

Afghanistan hat nun, wie „Lassfir“ berichtet, den Dschihad amtlich erklärt. Mit ihm werden Beludschistan und die Stämme Ostpersiens am Kriege teilnehmen. Angeblich sind es deutsche Offiziere, die die Rüstungen überwandern. Die reguläre Armee wird auf 50 000 bis 60 000 Mann geschätzt, mit den wehrfähigen Mannschaften Beludschistans und der ostpersischen Stämme auf 100 000 bis 150 000 Mann.

#### Der Krieg der Türken.

Konstantinopel, 7. Februar. Aus Bagdad eingetroffene Nachrichten besagen, daß eine aus Angehörigen von Stämmen zusammengesetzte türkische Kolonne, die in der Richtung nach El Arlawi in der Nähe von Schylan nördlich Korna auf Rekonvaleszenz gezogen war, mit feindlicher Kavallerie zusammenstieß, die nach großen Verlusten genötigt wurde, sich in Unordnung zurückzuziehen. Der Feind räumte die Stellungen und zieht sich beständig gegen Süden zurück. Die Zahl der Stämme, die sich der türkischen Armee anschließen, wächst täglich. Die arabischen Streitkräfte unter dem Kommando von Ibn Reshid sind auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen.

Konstantinopel, 7. Februar. Der Große Generalstab meldet: Unsere Vorhuten kamen in die Gegenden östlich des Suezkanals und drängten die englischen Vorposten gegen den Kanal. Bei dieser Gelegenheit fanden Kämpfe in der Untergang von Smaila und Kantara statt, die noch andauern.

Konstantinopel, 7. Februar. Die gesamte Presse widmet den ersten Erfolgen der Türken bei der Expedition gegen Ägypten enthusiastische Artikel und hebt die historische Bedeutung der Erfolge hervor.

#### 12 000 türkische Truppen am Suezkanal.

Mailand, 8. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß noch einem Telegramm, das aus Ägypten an die „Times“ gelangte, 12 000 türkische Truppen den Kanal erreicht haben.

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Bei den Militärbehörden gehen bereits eine größere Zahl von Gesuchen Angehöriger der gefallenen Krieger um Zustellung des vom Kaiser verliehenen Gedenkblattes ein. Das Kriegsministerium weist darauf hin, daß das Gedenkblatt erst im Entwurf vorliegt, die Fertigstellung aber noch einige Zeit beanprucht. Es wird den Angehörigen seiner Zeit ohne besonderen Antrag unmittelbar zugestellt werden.

Der Termin für die nächste Reichstagsitzung. Reichstagspräsident Kämpf erläßt folgende Bekanntmachung: Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist am 10. März nachmittags 2 Uhr. Den Gegenstand der Beratung teile ich demnächst mit.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat heute Dienstag zu einer kurzen Kriegstagung zusammen, in der außer einigen kleinen Vorlagen nur der Etat erledigt werden soll. Die sonst übliche Staatsdebatte, in der alles mögliche und noch einiges darüber hinaus besprochen wird, gibt es diesmal nicht. Politische Erörterungen unterbleiben. Mit dem Etat aber können alle Parteien des Hauses zufrieden sein; ist es doch trotz der Kriegszeit möglich gewesen, ihn ohne Fehlbetrag aufzustellen und ihn mit 4816,3 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe zu balancieren. Daß zur Vermehrung der staatlichen Betriebsfonds 1500 Millionen Mark Staatsanleihen auszugeben werden, ist bereits bekannt und durch die Lage geboten. Gleichzeitig mit dem Etat wird der Gesetzentwurf über Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände verabschiedet werden. — Der württembergische und der badische Landtag haben ihre Kriegstagungen soeben in bewährter Einmütigkeit abgehalten, wobei zu bemerken ist, daß im badischen Abgeordnetenhaus der sozialdemokratische Vizepräsident Geiß eine von hoher patriotischer Begeisterung getragene Ansprache hielt und das Hoch auf den Großherzog ausbrachte.

Die neue Kriegsanleihe. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Wie in der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung am 4. Februar Oberbürgermeister Heimerichs mitteilen konnte, wird die neue Kriegsanleihe aller Wahrscheinlichkeit nach zum 1. März aufgelegt werden. Die Meldefrist soll verlängert werden, der erste Einzahlungstermin wird der 1. April 1915 sein, während die weiteren Zahlungstermine beträchtlich hinausgeschoben werden, etwa auf vier bis fünf Monate.

## Letzte Nachrichten.

### Deutscher Kriegsbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ist nichts wesentliches zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze wurden wiederum einige kleinere örtliche Erfolge errungen. Sonst ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Große Erfolge der Türken.

### Türkische Truppen überschreiten den Suezkanal.

W.B. Konstantinopel, 9. Februar. Aus dem Großen Hauptquartier wird von gestern mitgeteilt: Die Avantgarde der gegen Ägypten operierenden Armee machte einen erfolgreichen Erkundungsmarsch in die Wüste. Sie trieb die vorgeschobenen Posten der Engländer gegen den Kanal zurück und überschritt sogar mit einigen Kompagnien Infanterie den Suezkanal zwischen Izzum und Serapeum.

Trotz des Feuers englischer Kreuzer und Panzerzüge beschäftigten unsere Truppen den Feind während des ganzen Tages und hielten

seine Verteidigungsmittel in vollem Umfange auf. Ein englischer Kreuzer wurde durch das Geschützfeuer schwer beschädigt.

Unsere Avantgarde wird die Fühlung mit dem Feinde aufrechterhalten und den Aufklärungsdienst auf dem östlichen Kanalarufer versehen, bis unsere Hauptmacht zum Angriff schreiten kann.

Ein Teil unserer Flotte beschoß Jalta wirksam und versenkte an einem anderen Punkte ein russisches Schiff.

### Ein frohes Ereignis im Hause Habsburg.

Wien, 8. Februar. Die Gemahlin des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef, Erzherzogin Zita, wurde um 10 Uhr abends in Schönbrunn von einem Erzherzog entbunden.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobrau O. S., den 9. Februar 1915.

**§ (Kommunales).** Am Donnerstag, den 11. d. M., abends 7 Uhr findet eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen 2 wichtige Vorlagen und zwar Wahl eines Ratmanns und Beitrittsklärung zum Magistratsbeschluss, betr. Ankauf von Ränderfleisch zur späteren Versorgung unserer Stadt. Wie wir hören, beabsichtigt der Magistrat 150 Zentner Ränderfleisch anzukaufen und zwar zum Preise von 124,50 M. pro Zentner.

**§ (Die hiesige Jungwehr)** wird am Sonntag den 14. d. M., nachmittags 3 1/4 Uhr durch die Herren Regierungskommissar Frhr. von Notenan aus Oppeln und Hauptmann Warfik aus Ratibor einer Besichtigung unterzogen. (Siehe amtl. Bekanntm.) Es wird bekümmert erwartet, daß alle jungen Leute ohne Ausnahme hierzu erscheinen. Die regelmäßige Wochentagsübung der Jungwehr findet von jetzt ab anstatt Mittwoch am Dienstag abends 8 Uhr in der Halle am städt. Elektrizitätswerk statt. — An der Besichtigungsübung am Sonntag hierselbst werden auch die Jungwehren von Rogosina, Ober-Schwirkla und Czermionka teilnehmen.

**§ (Zu der heldenhaften Besingung)** des bei der Seeschlacht in der Nordsee untergegangenen Kreuzers „Blücher“ gehörte auch der Matrose Josef Sobik aus Nowla bei Sobrau O. S. Die Eltern desselben sind bis heute noch in Ungewißheit, ob ihr Sohn den Heldentod gestorben ist oder sich unter den Geretteten befindet.

**§ (Die Deutsche Volkbank),** c. S. m. b. H. hält die ordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 28. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Zur Post“ ab.

**§ (Feuer).** Am 6. d. M. vormittags in der 9. Stunde entstand in dem zum Wilmerschen Gute in Ober-Nichin bei Sobrau O. S. gehörigen Kuhstalle Feuer, welches den gesamten Dachstuhl des 75 Meter langen Stalles in kurzer Zeit einäscherte. Das Vieh konnte glücklicherweise herausgeschleppt und in Sicherheit gebracht werden. Unter dem Dachstuhl lagerten große Vorräte in Heu, Hechtel und Spreu etc., in denen das Feuer reiche Nahrung fand. An der Brandstelle erschien ein Teil der Sobrauer Feuerwehr mit Spritze und griff tatkräftig beim Löschen ein. Ferner waren die Gemeindevorstände aus Oschn, Baranowitz, Rogosina und Kreuzdorf hilfsbereit zur Stelle. Der Brandschaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, dürfte annähernd 20000 M. betragen.

**§ (Der Kreis Rybnik im Staatsbahnhaltungsplan 1915.)** a) Berg- und Hüttenverwaltung: Für den Ausbau der Schachtanlage Anrow-Wiesfeld 1000000 M. An letzten Teiltätigkeiten sind erforderlich für den Ausbau der Schachtanlage Anrow-Ostfeld mit Mütteranlage und Wärsch 325000 M. Erweiterung der Kokserei und der elektrischen Zentrale des Eisenschmelzwerkes bei Anrow 1000000 M. Für eine Kompressenanlage im Eisenschmelzwerk sind Mittel als erster Teiltätigkeit 200000 M. eingest. — b) Eisenbahn: Für Erweiterung des Bahnhofes Czernik 100000 M.

**§ (Ein neues Kriegsbrot.)** Nittergutsherr v. Reichnik-Bohnau hat dem Regierungspräsidenten in Oppeln zur Begutachtung ein durchaus gutsmakelndes und keineswegs süßliches Brot überreicht, das nach folgendem Rezept hergestellt ist: 1000 Gramm Roggenmehl, 200 Gramm geriebene gekochte Kartoffeln, 125 Gramm Kartoffelmehl, 62,5 Gramm Rohrzucker und ein Gramm Kümmel. Die Herstellung derartiger Brote in größerem Umfange würde nicht nur eine Ersparnis an Brotgetreide bedeuten, sondern zugleich eine Verwendungsmöglichkeit für unsere großen Zuckervorräte schaffen.

**§ (Zwei Kilogramm Brot pro Kopf und Woche.)** Die Reichsverteilungsstelle beschloß für die Zeit bis zur Auffüllung des ersten Verteilungsplans, daß jeder Kommunalverband dafür sorgt, daß in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als dem durch statistischen täglichen Verbrauch von 225 Gramm aus den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. Hierzu wird bemerkt, daß 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund zwei Kilogramm wöchentlich entspricht.

**§ (Die Beschlagnahme von Brotgetreide und Mehl.)** In der Sitzung des Bundesrats am Sonnabend wurde der Verordnung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl Zustimmung erteilt. Ferner wurde beschlossen, den Kommunalverbänden die Befugnis zu erteilen, ihre Eingekessenen zur Anzeigebereitstellung der Vorräte zu verpflichten, die bei der Mehlbeschlagnahme am 1. Februar 1915 nicht erfüllt sind, weil sie unter einem Doppeldecker verborgen. Die Kommunalverbände können dann diese Vorräte sich überlegen lassen, soweit sie bei dem einzelnen Besitzer 25 Kilogramm übersteigen. Hierdurch werden die Kommunalverbände insofern geschützt, als private Haushaltungen, die sich überrücklich mit Mehl eingelagert haben, noch Mehl der Allgemeinheit zuführen.

**§ (Einheitsbrot für das ganze Deutsche Reich.)** Aus Berlin wird gemeldet: Wie zuverlässig verlautet, sind die Verhandlungen der Bundesregierung über die Einführung eines Einheitsbrotes für das ganze Deutsche Reich bereits abgeschlossen. Eine Verfügung des Bundesrates ist zu erwarten.

**§ (Pfund-Feldpostbriefe dauernd zugelassen.)** Der Staatsminister des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden bis auf weiteres für unbeschränkte Zeit zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfennig.

**§ (Die Fleischversorgung Oberschlesiens.)** Unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Schwerin aus Oppeln hat in Danzig eine Konferenz stattgefunden, an der sämtliche Landräte des ober-schlesischen Industriebezirks und die Oberbürgermeister der ober-schlesischen Städte teilgenommen haben. Gegenstand der Beratung war die Fleischversorgung für die Bevölkerung des ober-schlesischen Industriebezirks. Im Anschluß an die Konferenz fand unter Führung des Schlachthofdirektors Stadt die Besichtigung der im Weihenauer Schlachthaus eingelagerten Vorräte und Ränderfleisch statt. Bis jetzt sind schon 200 Schweine gekauft und zur Dauerware verarbeitet worden. 300000 Mark stehen für diesen Zweck bereit. Nur Speck und Fleisch werden gepöfelt. Die übrigen Fleischteile (Kopf, Eingeweide und Ephyelene) werden verkauft. Die Aufzucht von Dauerwürst bleibt den Fleischern überlassen.

**§ (Eine Warnung vor Viehaufläufern)** erläßt der Stadtrat des Kreisortes Oppeln: Er schreibt: Wie zu meiner Kenntnis gekommen ist, haben Fleischler vielfach die Viehhändler zum übertriebenen Verkauf von Schweinen durch Vorspiegelung der falschen Tatsache zu bestimmen gesucht, daß nach dem 1. Februar Schweine nicht mehr gehalten und Hauschlachtungen nicht mehr vorgenommen werden dürften. Ich ersuche mit der Namen dieser Fleischler mitzuteilen, damit ich ihre Bestrafung herbeiführen kann.

**§ (Die Schweinefleischpreise steigen ins Ungeheure.)** Nachdem sie um die Mitte der vorigen Woche auf 105 Mark für den Doppelzotner emporgeschwollen waren, stiegen die Preise auf dem Berliner Schlachthofmarkt am letzten Sonnabend auf 113 Mark. Der Zwischenhandel, der infolge seiner zügellosen Preistreibererei Preisengewinne einstreicht, suchte die unehrbare Schrauberei mit der Erklärung zu rechtfertigen, daß infolge der durch Truppentransporte verursachten Wahrsperre der Antreiber den Ansprüchen nicht genüge. Die Wahrsperre aber ist eine vorübergehende Erscheinung, die Preistreibererei wird dagegen schon seit Wochen ganz systematisch fortgesetzt.

**§ (Wichtig für Kriegsfreiwillige.)** Amtl. wird bekannt gegeben: Das Offizierspensum, das den Versorgung und Militärinteressenengleichheit finden auf die als Kriegsfreiwillige in den aktiven Militärdienst eingetretene in gleicher Weise Anwendung, wie auf die anderen Heeresangehörigen.

**§ (Die zweite Rate Wehrbeitrag)** ist bis zum 15. Februar 1915 zu entrichten, worauf wir aufmerksam machen.

**§ (Klagen über Weihnachtspakete.)** Obgleich die Herstellungszeit durch eine Mitteilung am 21. Dezember vorigen Jahres bekannt ge-

geben hat, daß Weihnachtspakete im Osten bis auf weiteres nicht ausgeliefert werden könnten, kommen wegen dieser Pakete unausgesetzt Anfragen an das Kriegsministerium. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß für den Teil der in Rußland kämpfenden Truppen die ausgelieferten Weihnachtspakete nur allmählich zu den Truppen vorgeführt werden konnten und zum Teil erst jetzt nach und nach zur Ausbändigung gelangen.

**§ (4 1/2 Millionen für Zumpen.)** Nachdem die Sortierungen bei der Zentralversammlungsstelle der „Reichswollwäcker“ beendet sind, werden die eingegangenen Zumpen, die für die Zwecke der Reichswollwäcker unverwendbar sind, verkauft. Es sind, wie die „B. Z.“ erfahren haben will, auf diese Zumpen bereits Angebote im Betrage von etwa 4 1/2 Millionen Mark gemacht worden.

**§ (Gegen Ungeziefere)** insbesondere Kleberläuse wird den in Rußland kämpfenden Truppen folgender Rat zur Vermeidung erteilt: Das mit Lagersäure behaltene Klebungsflecht wird über Nacht in die Erde vergraben und mit Erde gut zugedeckt. Schon nach sechs Stunden oder frühmorgens kann das Flecht herausgenommen werden. Als Lager säure, selbst die Brut ist tot. Das Klebungsflecht darf dann nur gut ausgebürstet und als ganz rein wieder angezogen werden. Den im Felde stehenden Soldaten, die von Lagersäure gequält sind, wird das angegebene einfache Mittel sicher von Nutzen sein.

**Nieder-Varcklowitz, 8. Februar.** Im Jahre 1910 ist die hiesige katholische Kirche ein Haus der Flammen geworden. Nachdem die katholische Kirchengemeinde sich längere Zeit mit einer Notkirche beholfen und in dieser den Gottesdienst abgehalten hat, ist im Jahre 1914 mit dem Bau eines neuen Gotteshauses begonnen worden. Erbauer der neuen Kirche ist Baummeister Alfa aus Ratibor, dem es möglich war, in kaum einem Jahre die Kirche im Rohbau fertig zu stellen, so daß für dieses Jahr nur noch die Fertigstellung der Inneneinrichtung übrig blieb. Es steht zu hoffen, daß wenn nicht besondere Umstände eintreten, die Fertigstellung des Gotteshauses noch in diesem Jahre wird erfolgen können.

**Köslau, 9. Februar.** In russische Kriegsgefangenschaft geraten u. a. von hier der Gastwirt Niklas und der Schmiedemeister und Fleischerhauer Michalski. Beide waren bereits von Befehlshabern als gefangen gemeldet worden, sie haben jedoch aus ihrem jetzigen Aufenthaltsort Nachrichten an die Angehörigen zukommen lassen, daß es ihnen gut geht.

**Plesch, 8. Februar.** Der Widenstiller Diakon aus Ober-Laxitz wurde vom Schenkwagen auf Bahnhof Brodgrube überfahren und schwerlich zerschüttelt.

**Stelwig, 9. Februar.** (Ein jugendlicher Schlächtenbummler) ist der 15jährige Realkübler Hans Pl., Sohn eines hiesigen Materialverwalters. Schon einmal hatte er sich heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt, um den Schlächten des Krieges beizuwohnen. Es gelang ihm, auf den östlichen Kriegsschauplatz zu kommen, wo er sich vom 2. Oktober bis zum 14. Januar aufgehalten hat. Mit einem Transport eines Husaren-Regiments kam er nach Stolp i. P. zurück, von wo er vor einigen Tagen abgeholt wurde. Dieser Tage hat sich der Ausreißer abermals aus dem Elternhaus entfernt. Man nimmt an, daß er vermisst wird, wieder nach Rußland zu gelangen. Er ist mit einer blauen Husarenhose, langen Stiefeln mit Sporen, grauem Sweater, bräunlicher Jacke, Militärmütze und hellgrünem (russischen) Mantel mit weißen Metallknöpfen bekleidet.

### Des Papstes Gebet um Frieden.

Aus Rom wird gemeldet: Heute (Sonntag) vormittag fanden hier in der Basilika von St. Peter die vom Papst angeordneten Ferialitellen statt, bei denen um die Wiederkehr des Friedens gebetet wurde. Zuerst wurde in der Kapelle des Chors eine Messe gelebt, der der Erzpriester der Basilika, Kardinal Merry del Val, beizuwohnte. Nach der Messe bewegte sich das Kapitel der Basilika mit Merry del Val in einer Prozession zum Papstaltar, wo das Allerheiligste aufgestellt war. Der Altar war wie bei dem Feste Corpus Domini mit Kerzen geschmückt. Man sang das Miserere von Salvatore Muzzi, in das liturgische Gesänge eingefügt waren, auf die die Gemeinde antwortete. Darauf folgten die vorgeschriebenen Gebete und die Verehrung des Allerheiligsten. Zahlreiche Gläubige wohnten der Feier bei. Am nachmittage begab sich der Papst in die Basilika, in der über 30000 durch Sonderkarten zugelassene Personen Platz genommen hatten. Das Kapitel der Basilika begab sich zum Empfang des Papstes nach der Kapelle des hl. Sakraments, wo die Kardinalen den Papst erwarteten. Der Papst nahm vor dem Altar Platz, während die Kardinalen, Erzpriester, Bischöfe und das Kapitel der Basilika sich rechts von ihm aufstellten. Zur Rechten

nahm das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps Platz, ferner das Patriarchat und die Vertreter des römischen Weils. Es waren anwesend: die Botschafter von Österreich-Ungarn und Spanien, die Gesandten von Preußen, Bayern, Rußland, Belgien, England, Argentinien, Brasilien, Chile, Columbien und Peru. Ein Vertreter des Vatikan-Kapitels verlas das vom Papst geschriebene Gebet um den Frieden. Der Papst leitete während der Zeremonie und war bei der Verlesung des Gebetes um Frieden durch Monsignore Tosoni sichtlich bewegt. Als der Satz verlesen wurde, in dem Gott angefleht wird, den Regierungen der Völker Mäßigkeit einzufößen, hob der Papst beschwörend beide Hände in die Höhe. Der Patriarch von Konstantinopel, Monsignore Cappetelli, teilte darauf dreifachen Segen aus, womit die Feter schloß. Um dieselbe Zeit wurden in allen Kirchen Roms die gleichen Feiertlichkeiten begangen.

### Kriegsallerlei.

— Eine ergreifende Begebenheit wird dem „Laher Anz.“ aus Mannheim mitgeteilt: Ein Offizier stieg mit einem Strauß ihm gehendeter Hosen in einen Zug. Sein Blick fiel sofort auf eine in dem Abteil sich befindende Krankeinschwester, die mit dem Eisernen Kreuz geschmückt war. Neugierig trat der Offizier auf die Krankeinschwester zu, um ihr den Strauß Hosen zu überreichen, war aber sichtlich betroffen, als sie seine Bewegung zur Entgegennahme zeigte. Die durch eine in ihrer Begleitung befindliche Schwester gegebene Erklärung war erschütternd. Sie teilte dem Offizier mit, daß die mit dem Eisernen Kreuz geschmückte in Ausbildung ihres aufopfernden Berufes im Felde beide Arme verloren habe. Sie sei von allen Kameradinnen des Feldverbandes die einzige Ueberlebende geblieben. Längere Zeit konnte keiner der Mitreisenden ein Wort sprechen, und jedem wird die Episode zellebend in Erinnerung bleiben.

— **Trene.** Ein scheidender Offizier erzählt nach der „Schl. Ztg.“: Kürzlichritt ich auf der Chaussee und traf einen dienstlosen, neit aussehenden Infanteristen; ich fragte ihn, woher er wohin? Er war im Argonemental gewesen, hatte sich eine Mandelkernschneidung zugezogen und kam nun gehüllt aus dem Lazarett, um sich wieder in den Argonemental zu begeben, zu seinem Regiment. Auf dem besagten Kornhof hatte er ein Buchsbaumhäuschen verfertigt; ich fragte ihn, was er denn damit machen wolle, da sagte er: „Das will ich meinem Leutnant aufs Grab pflanzen, er ist am 5. Januar gefallen!“ Und frohgemut pilgerte er weiter, zwei Tage muß er marschieren, ehe er ans Ziel kommt.

— Ein kleines Mißverständnis. Aus dem Lazarett in Douai berichtet nach der „Schl. Ztg.“ ein deutsches Mitglied folgendes heiteres Anekdote: Einem der Lazarettärzte, einem französischen Artillerieoffizier, wünschten die Deutschen einmal beim Schlafengehen angenehme Ruhe mit den Worten: „Gute Nacht, Blatopp!“ Der Franzose befragt nämlich eine große Glöde. Die Antwort bestand er natürlich nicht; man sah es ihm aber an, daß er sich genötigt sah. Am nächsten Tage schenkte ihm der deutsche Arzt eine Zigarette, und mit einer höflichen Verbeugung dankte sich der Franzose, indem er sagte: „Danke schön, Blatopp!“ Da gab es ein großes Gelächter; denn der Arzt, ein älterer Herr, besitzt ebenfalls eine enorme Glöde.

— Eine sonderbare Totenfeter. Französische Blätter berichten von einer Feter, welche die Patriotensliga am Grabe Dérulédes veranstaltete, wobei Maurice Barrès und andere die Ablichten Neben hielten. „Dérulédes Grab“, heißt es, „war mit Kränzen, Blumen und Fahnen geschmückt; jedoch die schönstezier des Grabes bildete ein Grenzpfahl, der erste deutsche Grenzpfahl, den die Franzosen beim Eindringen ins Glas herausgerissen haben.“ Eine Heilung durch den Traum hat der österreichische Sicherheitswachmann Fritz Wismann aus Klosterneuburg, der bei einem Infanterie-Regiment steht, erfahren. Er hatte im Schützengraben infolge Explosion einer Granate Sprache und Gehör verloren. Vor kurzem kam er in ein Garnisonhospital nach Wien, wo er mittels elektrischer Heilmethoden, allerdings bisher erfolglos, behandelt wurde. Dieser Tage hörte er plötzlich bei Nacht auf, und als die Wärter herbeilieten, fand er die Sprache wieder. Er erzählte, ihm habe von der Schlacht geträumt. Er habe das Explodieren der Granaten gehört und sei heftig erschrocken. So hat Wismann nach vier Monaten wieder Sprache und Gehör erlangt.

**Kaiser Franz Josef und die Kinder.**  
Der hochbetagte Kaiser Franz Josef forderte in einem Briefe an die Kinder diese zum Gebet auf für ihn und das Reich. Der auch in Deutschland lebhaftes Interesse erweckende Brief des Kaisers hat folgenden Wortlaut:

„Wenn ich an der Schwelle des Grabes in so erster Stunde an Euch Mich richte, geliebte Kinder, geschieht es aus mehrfachen Gründen. Einmal waret Ihr immer die Freunde, der Trost, ja oft in schweren Zeiten Meines langen Lebens der einzige Trost und die einzige Freude Eures Kaisers und Königs. Wenn ich Euch sah, traf Mich in den Schatten Meines Dafens wieder ein Sonnenstrahl. Ihr seid es, Kinder, die dem Herzen Eures Kaisers und Königs am nächsten stehen, die Blumen Meines Reiches, die Aerde Meiner Völker, der Segen ihrer Zukunft. Aber nicht bloß Eurem Kaiser und König steht Ihr am nächsten, noch einem, vor dem auch die Mächtigen dieser Welt hilflose Geschöpfe sind, Gott unserem Herrn, — in Eurem Auge strahlt noch das Licht des Schöpfungsmorgens, um Euch ist noch Paradies und Himmel. Gott ist allmächtig, in seiner Hand liegt das Schicksal aller Völker. Seinem Willen beugt sich alles, nach ihm lenken sich die Sterne und die Menschen. Daß diese allmächtige Gotteshand Österreich-Ungarn behüte und bewahre, es über seine zahlreichen Feinde siegen und im Siege erstarren lasse, zu Gottes Ehre und Verherrlichung, das ist noch das einzige, was Mir nach einem an Trübsal reichen Leben zu wünschen übrig bleibt. Es war Mein Wunsch, als Ich so jung und hoffnungsvoll auf den Thron Meiner Väter stieg, es wird der Wunsch sein, der bald vielleicht auf Meinen sterbenden Lippen als das Wort der letzten Liebe und Sorge für meine Kinder, Meine Völker verweht. Gott lenkt alles so, wie er es will. Mir Menschen vermögen nichts außer ihm und ohne ihn. Da Ihr, liebe Kinder, Gott zunächst steht, bittet Euch Euer Kaiser und König, bittet, daß er uns segne und unserer Sache seine Gnade schenke. Gott erhöhe das Gebet der Aufrichtigen, weil er sie liebt, in ihr sein Wohl erkennt. Darum lasset nicht ab, zu beten mit gefalteten Händen. Ihr Kleinen und Kleinsten. Wenn des Reiches Frieden für ihr Vaterland

beten, weiß Ich, unser Stern steht gut. Dann seid Ihr mit theilhaft am Sieges- und Ehrentage des Reiches. Ihr habt den Segen herabgeschickt auf unsere Fahnen, auf unser Heer. Liebe Kinder, vergeßt nicht das Reich, dem Ihr auf Erden zugehört, und seinen alten Kaiser.“

### Zur Erdbenenkatastrophe in Italien.

Rom, 7. Februar. In Baterno bargen Soldaten aus den Trümmern des Erdbenes vom 13. Januar den 38-jährigen Michèle Catolo, der sich bei guter Gelunbtheit befand. Catolo lag unter einem Gewölbe. Er erhielt sich ohne Nahrung am Leben und trank nur Wasser. Er wurde im Automobil nach Vezzano gebracht, wo er allein und ohne jede Hilfe ankamte.

### Bestandmachung.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr findet durch den stellvertretenden Vertrauensmann für die militärische Vorbereitung der Jugend, Herr Hauptmann Warkisch aus Kalliober und den Kriegsweg-Kommissar Herr Freiherrn von Rotenhan aus Oppels eine Besichtigung der hiesigen Jungwehre statt.

Ich erwarte, daß alle Eltern, Handwerksmeister, Kaufleute pp. ihre Söhne, Uehrlinge strengstens zur Teilnahme an dieser patriotischen Kundgebung abhalten und daß alle jungen Leute ohne Ausnahme hierzu erscheinen. Um ein besseres Gelingen dieser Besichtigung zu ermöglichen, findet außer der regelmäßigen Uebung am Dienstag (anstatt bisher Mittwoch) abends 8 Uhr noch eine außerordentliche kurze Uebung am Sonnabend, den 13. d. Mts., nachmittags von 1—2 Uhr statt. Ich bitte dringend, daß besonders den Uehrlingen ausnahmsweise Gelegenheit gegeben und gestattet wird, zu dieser Uebung zu erscheinen. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.  
Sohrau O.S., den 9. Februar 1915.  
Der Bürgermeister. Reich.

### Bestandmachung.

Die Steuern für das IV. Quartal 1914 (Januar—März 1915) wie auch die zweite Rate des Wehrbeitrages sind fällig und bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung spätestens bis zum 15. Februar cr. an unsere Kämmereikasse zu entrichten.

Wir erwarten, daß jeder Steuerzahler es als seine Pflicht betrachtet wird, durch pünktliche Entrichtung der Steuern und des Wehrbeitrages dazu beizutragen, daß wir die Staatssteuern und den Wehrbeitrag an die kaiserliche Kreisklasse in voller Höhe rechtzeitig abliefern können, sowie daß wir auch unseren sonstigen Ueblichkeiten nachkommen können. Gerade mit Rücksicht auf die jetzige schwere Zeit ist eine pünktliche Inzahlung der Zahlungstermine unbedingt erforderlich.  
Sohrau O.S., den 9. Februar 1915.  
Der Magistrat. Reich.

### Bestandmachung.

Diejenigen Mitglieder der Schiffschen Provinzial-Feuerlöschkomitee, welche trotz unserer wiederholten Aufforderung die Versicherungsbeiträge noch nicht entrichtet haben, werden ersucht, nunmehr bis zum 15. d. Mts. bestimmt an die hiesige Kämmereikasse Zahlung zu leisten. Rückständige Gebäudeversicherungsbeiträge werden wir demnach zwangsweise einzulassen lassen.  
Sohrau O.S., den 9. Februar 1915.  
Der Magistrat. Reich.

### Donnerstag, den 11. Februar cr., abends 7 Uhr

findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsbanweisung ergebenst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Wahl eines Ratmannes an Stelle des Herrn Dampfzägewerksbesizers Paul Szczepan, welcher sein Amt niedergelegt hat.
  2. Vertretterklärung zum Magistratsbeschlusse bezüglich des Verkaufes von Sp. d., sowie Bewilligung der Mittel hierzu.
- Sohrau O.S., den 6. Februar 1915.  
Dudek, Stadtverordnetenvorsteher.

### Dom. Vorbriegen bei Sohrau sucht einen Schirrfnecht

(Zimmermann), der auch Schafferdienste zu verrichten hat, bei 240 M. Lohn und reichlichem Deputat.  
Bedingung: nüchtern und ehelich.

### Stube nebst Alkove

zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.  
Frau Marie Torka.

### 1 Stube und Küche

ist zu vermieten.  
Hugo Schütlan.

### Zugelaufen eine Gans.

Abzuholen gegen Erstattung der Kosten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Stadt. höhere Knabenschule.

Ausbildungen von Schülern für das neue Schuljahr und für alle Klassen nimmt der unterzeichnete, stellvertretende Leiter schon jetzt wochentags von 4—5 Uhr nachmittags in seiner Wohnung (Ring 311) entgeg. Das geeignete Alter zum Eintritt in die 1. Klasse ist die 8. bis zum vollendeten 9. bis zum vollendeten 11. Lebensjahre. Alle angemeldeten Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Die für Ergie angemeldeten Knaben haben nachzuweisen: Fertigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift sowie im Gebrauch der 4 Grundrechnungsarten.  
Dr. phil. Josef Gladisch.

Für die freundlichen Gratulationen etc., die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit so zahlreich zugegangen sind, gestatten wir uns, auf diesem Wege Allen, besonders aber dem Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein und dem Kriegerverein, den herzlichsten Dank auszusprechen.  
Sohrau O.S., den 8. Februar 1915.  
Traugott Jutsch u. Frau.

Freiw. Feuerlösch- u. Rettungsverein  
Sohrau O.S.  
Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr:  
General-Versammlung  
im Saale des Hotels „Zur Post“.



Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts.
  2. Kassenbericht und Erteilung der Entlastung.
  3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Schriftführer und 1. Brandmeister und Ergänzungswahl für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kassenführer).
  4. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1915.
  5. Sonstige Anträge, falls solche spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.
- Sohrau O.S., den 4. Februar 1915.  
Der Vorstand.  
Reich, Bürgermeister,  
Vorsitzender.

Zahnarzt Dornfeld  
Bahnhofstrasse 234  
Sprechstunden: 8—12 u. 3—6  
Sonntags nur nach Vereinbarung.  
Laboratorium für künstl. Zahnersatz.  
Mittwoch, den 10. Februar cr.  
Großes Schweinschlachten.  
Vormittags von 9 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurstabendbrot.  
Es ladet ergebenst ein  
R. Soika.

Prima Groß-Strehlitzer  
Bau- und Düngekalk  
erner  
Kohlen  
in guten, heizkräftigen Marken, sowie  
Briketts  
offeriert  
Georg Badrian.

Wir brauchen kein Petroleum  
wenn Sie sich eine Kriegslampe (eig. Fabrikat, D. R. G. M. Sch. angemeldet) anschaffen, wird mit Karbid gefüllt und brennt 6 Stunden mit einer Füllung. Von 70 Pf. an. Auch mit Zylinder zu haben. Karbid stets vorräthig.  
Bruno Elias, Sohrau O.S.